

## Antiken Säulen gleich – Regionale Trachten und die Moden des Empire

### Am Fuße des Inselbergs

Keine Thüringer Tracht hat mehr fasziniert als jene, die bis in die 1840er Jahre am Fuße des Inselberges existierte: die Schurztracht. Der in enge Falten gelegte fußlange und am Saum mit blauen Bändern besetzte Rock aus feiner oder grober (meist dunkelgrüner) Wolle reichte bis handbreit unter die Achsel und wurde von dort bis etwa zur Mitte des Leibes mit ca. drei Zentimeter breiten schwarzen oder grünen Bändern fest umwickelt. Dieses *Schürzen* verlieh der Kleidung ihren Namen. Dazu gehörte ein kurzes Leibchen, dessen Wulst am unteren Saum die Auflage für den Rockbund bildete. Der Brustausschnitt klaffte auseinander und wurde durch einen bestickten Brustlatz verdeckt, darauf eine Verschnürung aus silbernen Ketten, Litzen oder *Fingerringeln*. Das darunter getragene weiße Mieder aus Leinen mit gepufften Oberarmen und breiten Spitzenkragen wies an den aufgeschobenen Ärmelbündchen rosaseidene Schleifenbündel auf. Dazu wurden bei festlichen Gelegenheiten lange fingerlose Handschuhe zumeist aus gestrickter weißer Baumwolle getragen. Die vordere Bahn des Rockes verhüllte eine weiße Schürze. Reichhaltiger Schmuck ergänzte das Ensemble. Wie Luise Gerbing 1925 schreibt, feierte die Schurztracht um den Inselberg *ihre Haupttriumphe auf dem weit und breit berühmten ‚Tabarzer Vogelschießen‘ zum Pfingstfest*. Daran beteiligt waren *die Schönen ... mit ihren Burschen auf maiengeschmückten Leiterwagen, Studenten aus Jena und Göttingen und der Strom der Tanzlustigen aus den Nachbardörfern und Landstädtchen*.



### Alt-Tabarzer Tracht

Aquarell von Rudolf Gerbing, 1859

Aus: Luise Gerbing, Die Thüringer Trachten, Erfurt 1925

Reinhold Gerbing fertigte 1859 ein koloriertes Aquarell der zu Beginn des 19. Jahrhunderts getragenen Brauttracht aus Tabarz, für das eigens Originalstücke zusammengesucht worden waren: *Die Braut erscheint an ihrem Hochzeitstage in einem roten, glatt um das aufgewundene Haar liegenden Kopfsputz (Bängerheid), auf welchem der Kranz sitzt, einem schwarzem Mieder, langem faltenreichem schwarzen Rock und einer kurzen, schwarzen, mit gleichfarbigen Samtstreifen besetzten und mit weiten Ärmeln versehenen Jacke. Von der linken zur rechten Seite hängt ein aus lauter silbernen Gliedern bestehender Gürtel herab ... Die Hände der Braut bedecken blausamtene Handschuhe, Mütze genannt, an den Enden mit Marder-*



### Frau in älterer Tracht aus Brotterode (Thüringen)

Aus: Blätter für Kostümkunde, N. F., Blatt 108,

Verlag Franz Lipperheide Berlin

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde

*pelz vorgestoßen, auf der Oberfläche des Samts mit Gold bestickt. ... Den Hals der Braut umschließt eine opulente Spitzenkrause, und im Nacken sitzt das Ehrenzeichen, der rote ‚Schlaufenbusch‘.* Die eigenartige, wie es bereits Luise Gerbing nennt *neugriechisch anmutende Jacke* mit den spitz auslaufenden Vorderteilen, ist unterlegt mit einem gestickten Brustlatz. Die Ärmel zeigen Spitzenbesatz. Das Mädchen daneben im *Kirmesheid* zeigt ein weitfaltiges Hemd mit halblangen Puffärmeln. Ein Spitzenkragen, darüber ein Münzschmuck und vor der Brust ein Blumensträußchen, sind weiterer Schmuck. Die *Festmütze* aus durchbrochenem Baumwollstoff ergänzen den festlichen Aufzug. Die *Schneppenmütze* mit